

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 175.

Veranstaltung - Anschlag
Nr. 7.

46. Jahrgang.
Donnerstag, den 30. Juli

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — In der Rate werden die viergespaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

— **Lichtenstein.** Die Jagd auf Hasen und Feldhühner soll nach Urteilen aus Jägerkreisen in diesem Herbst eine sehr ergiebige werden, weil das leitherrige warme und trockene Wetter der Vermehrung des Wildes ganz besonders günstig gewesen ist.

— **Für Eltern.** Wie erzieht man ein Kind ohne Rute und Stock frühzeitig zum Gehorsam? — das ist eine der wichtigsten Fragen der Erziehungskunst. Vor Allem hätte man sich, mit dem Kinde über den Gegenstand des Gebotes und Verbotes Spaß zu treiben. Sobald man lacht, entsagt man der Herrschaft. Spiele und Scherz mit deinem Kinde und zeige ihm die zärtliche Liebe, aber alles zu seiner Zeit. Hast Du in einem gewissen Punkte einmal Gehorsam erlangt, so sei Du ernst und fest. Suche denselben nicht durch Witten und Schmeicheln zu erlangen! Das Kind sucht tausend Wendungen, um Deinen Widerstand zu besiegen. Derartige Versuche sind aber schon die Folge der Weichheit und Schlaffheit, mit der die Eltern ihren Willen kumbgegeben haben, und es steht bedenklich um ihre Herrschaft, wenn sie sich erst einmal haben besiegen lassen. Ein großer Fehler ist es, wenn zärtliche Mütter oder Väter glauben, sie dürften ihren Liebling nie ein strenges Wort hören lassen. Ist man in seinem Befehlen nur wenige Male fest geblieben, so wird man künftig nicht mehr in die Lage kommen, ernst und streng verfahren zu müssen. Das elterliche Ansehen ist und bleibt bewahrt. Die gegenseitige Liebe aber erleidet dadurch keine solche Einbuße, wie da, wo bald die Weichlichkeit, bald der Stock das Regiment führt. Die Erziehung zum unbedingt fremden Gehorsam ist die wichtigste Grundlage aller guten Erziehung; sie ist zugleich die beste Vorbereitung für die Unterordnung in der Schule und im späteren Leben.

— **Für Pferdebesitzer.** Bekanntlich haben die Stände die Regierung ermächtigt, denjenigen sächsischen Pferdebesitzern, welche durch die jetzt epidemisch auftretende Genickstarre der Pferde Verluste erlitten haben, Entschädigung zu gewähren und haben zu diesem Zwecke für jedes der beiden Jahre 1896 und 1897 der Regierung 12500 Mk. zur Verfügung gestellt. Wenn schon nun die Regierung entschlossen ist, von dieser Ermächtigung zu Gunsten der sächsischen Pferdebesitzer Gebrauch zu machen, so hat sie sich doch noch nicht über die Grundsätze schlüssig gemacht, nach denen sie eine Schadloshaltung gewähren wird. So viel kann aber schon jetzt als sicher angenommen werden, daß bei der Ausschüttung des Entschädigungsquantums nur derjenige Aussicht auf Berücksichtigung haben wird, welcher durch ein tierärztliches Zeugnis nachweisen kann, daß er infolge der Genickstarre einen Verlust erlitten hat. Wir machen hierauf die Pferdebesitzer aufmerksam, damit sie sich gegebenen Falles sofort ein tierärztliches Zeugnis verschaffen, da die nachträgliche Beibringung eines solchen sehr oft, wenn nicht unmöglich, so doch mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein wird.

— **Man hat jetzt häufig Gelegenheit, zu beobachten, wie Hunde, die vor Handwagen eingespant sind, vergeblich, wenn sie rasten, mit langausgestreckter Zunge nach einem Tropfen Wasser lecken oder, sobald es ihnen gelingt, in die Nähe der Rinnsteine zu gelangen, gierig deren schmutziges Wasser schlürfen. Wenn man den Vögeln im Winter Futterplätze bereitet, so sollte man doch auch für die Zughunde, die treuen Schiffs der erwerblichen Arbeit, sorgen. Auf jedem Hundefuhrwerk müßte sich ein Gefäß befinden, das den Hunden zur Stillung ihres Durstes mit Wasser vorgelegt werden kann. Dies erfordert einfach das menschliche Mitgefühl, ganz abgesehen davon, daß auch die Gefahr des Ausbruchs der Tollwut nahe liegt, wenn den unter der Arbeitslast und Hitze leidenden Tieren nicht ihr Recht wird.**

— **Wichtig für Stellensuchende und auch für die Berufsverw.** Fast alle Berufswege leiden an Ueber-

füllung, insofern das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellen, wo fast das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des Rechnungsführers und Amtsekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden leicht Placement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureauarbeiten befaßt, insofern des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Carrière einzuschlagen. Nach einer Vorbereitung von 4—8 Wochen ist ein einigermaßen befähigter junger Mann im Stande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Aufschuß mehr zu bedürfen. Besondere landw. Vorkenntnisse sind kaum erforderlich. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Beamten-Vereins zu Braunschweig, Rabantenweg 160, ist gern geneigt, dem sich hierfür interessierenden Teile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt nähere schriftl. Auskunft und portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

— **Marzschourage.** Die nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Glauchau im Monat Juni d. J. festgesetzte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaften Glauchau im Monat Juli d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marzschourage beträgt: für je 50 kg Hafer 7,88 Mk., Heu 3,68 Mk., Stroh 2,63 Mk.

— **Aus allen Weinbaugegenden** laufen die günstigsten Nachrichten ein. Aus Burgund schreibt ein Besucher: Niemals hat man solche Aussichten gehabt. Die Stöcke sind mit Trauben überladen, daß der Besitzer eines berühmten Weinbergs erklärte: „Wenn die Hitze im August nachläßt, würde ich genötigt sein, ein Drittel und mehr der Trauben auszuscheiden, um den übrigen mehr Luft und Sonne zuzuführen und ihnen volle Reife zu ermöglichen.“ Ein anderer sagte: „Ich bebene meine Weinberge nun schon 40 Jahre, aber niemals habe ich eine solche Fülle erlebt; 12 bis 15 Trauben an den Stöcken der Belsorten, wo gewöhnlich nur vier bis sechs vorhanden zu sein pflegen.“

— **Aus den sächsischen Kohlenbezirken** wird der „Frankf. Btg.“ geschrieben: „Vor mehreren Tagen ist es auf einigen Schächten des Zwickauer Bezirks zwischen Werksverwaltung und Belegschaft zu Auseinandersetzungen über Lohnfragen gekommen. Die Förderleute verweigerten die Einfahrt, so daß die Werksverwaltung eine Erhöhung der Bedingelöhne und vom 1. Januar ab auch eine Aufbesserung der Schichtlöhne versprechen mußte. Die Arbeit wurde hierauf wieder aufgenommen.“

— **Der geschäftsführende Ausschuss für das V. Deutsche Sängerbundesfest** in Stuttgart giebt jetzt in einem Rundschreiben folgendes bekannt: „Die Quartiergelder für die Massenquartiere zu 1 Mk., bezw. 1 Mk. 50 Pf. pro Nacht sind nur von wenigen Städten einbezahlt worden. Eine Reihe von Bundesleitungen hat sich gegen deren Einzug bei den Einzelvereinen ablehnend verhalten. Wir haben deshalb für die Massenquartiere besondere Gutscheine, deren Vorweis allein zur Benützung des Massenquartiers berechtigt, herstellen lassen. Diese Gutscheine werden den Vorständen der einzelnen Vereine sofort nach ihrem Eintreffen in Stuttgart im Wohnungsbureau (Vestibule des Königsbaues, wofür selbst auch die Fahnen abgegeben werden) gegen Bezahlung des Betrages in der angemeldeten Anzahl ausgefolgt.“ Der Vorstand des Ergebirgischen Sängerbundes hat allerdings die Quartierarten

schon gegen Nachnahme an seine Mitglieder versandt; letztere müssen diese Karten an der Geschäftsstelle ihres Bundes in Stuttgart: Anbau an der Festhalle (Wirtschaft der Wagner'schen Brauerei) umtauschen, auch können sie das im Sonderzuge während der Fahrt beim Vorsteher thun. Dieser hat übrigens zu seinem „Ratgeber für die Stuttgart-Reisenden“ noch einen Nachtrag ausgearbeitet, der einige empfehlenswerte Rundreisefarten (von Stuttgart aus), sowie einige Rundreisen durch die Schweiz im Anschluß an eine Fahrkarte nach Friedrichshafen auführt.

— **Ueber die Meerturnfahrt** schreibt man aus Barcelona, 22. Juli: Die hiesigen Deutschen haben uns mit großer Liebenswürdigkeit aufgenommen und zeigen uns soeben die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Heute abend findet eine gesellige Vereinigung mit der deutschen Kolonie statt; bei dieser Gelegenheit will uns der deutsche Generalkonsul Herr Richard Lindau begrüßen. Morgen früh 6 Uhr geht's mit Sonderzug auf den merkwürdigen Montserrat. Alles ist wohl. Aber heiß, heiß! Heute mittag hatten wir 79° F im Schatten. Sie können es sich wohl vorstellen, daß wir da mit unserem deutschen Durst Ehre einlegen, umso mehr, als uns treffliches Bacherlbräu zur Verfügung steht, das hier im „Cambrianus“ verschänkt wird.

— **Dresden.** Am Tage der Beerdigung seiner Gattin, deren Hinscheiden durch die Zeitungen veröffentlicht worden war, erhielt kürzlich ein hiesiger, hoch in den Jahren stehender, allerdings noch tätiger Herr von Berlin aus unter Kreuzband eine Heiratszeitung mit dem Vermerk „Für Konkolenz an z.“ zugesendet. Sowohl bei denjenigen Personen, welche zufällig Kenntnis von dieser Sendung, die Jeder lesen konnte, erhielten, noch mehr aber bei dem tiefgebeugten Witwer und seinen erwachsenen Kindern erregte naturgemäß diese taktlose Handlung das größte Ärgernis und berechtigten Verdraß. Ein derartiges Geschäftsgehehen kann wohl richtig als wirklicher grober Unfug bezeichnet und solche Vorkommnisse möchten mit den empfindlichsten Geldbußen belegt werden.

— **Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen,** Sitz Leipzig, dem gegen 40000 Veteranen aus den Jahren 1848 bis 1870/71, in Deutschland und im Ausland wohnend, als Mitglieder angehören, hält seinen diesjährigen Verbandstag am 16. und 17. August d. J. in Hannover ab. Zutritt und Stimmrecht haben alle Veteranen, welche Mitglied sind oder werden wollen. Der Verband hat sich um die Versorgung der hilfsbedürftigen Veteranen sehr verdient gemacht, und hofft auf dem Petitionswege noch weitere Unterstützungen für hilfsbedürftige Veteranen und Witwen gefallener Krieger aus dem Invalidenfonds zu erhalten. Die Veteranen in Hannover treffen große Vorbereitungen zum gastlichen Empfang ihrer Kameraden.

— **Leipzig.** Ein dreiblättriges Spitzbuben-Kleeblatt, bestehend aus einem 16jährigen Arbeitsburschen aus L.-Vollmarsdorf, einem ebenso alten Arbeitsburschen aus L.-Neuschönefeld und einem 17 Jahre alten Laufburschen aus L.-Thonberg, welche trotz ihres jugendlichen Alters gute Bekannte der Polizei sind, wurden vorgestern wegen schweren Diebstahls verhaftet. Die hoffnungsvollen Burschen haben in der letzten Zeit in der Ostvorstadt eine ganze Anzahl Kellereintritte ausgeführt und hauptsächlich Genußmittel mitgehen heißen. Bei einem derartigen Diebstahl wurden die Spitzbuben auf frischer That ertappt.

— **Leipzig.** Ein als pädagogischer Schriftsteller weit bekannt gewordener Geistlicher unserer Stadt, Herr Archidiaconus Dr. Karl Theodor Vinlau, ist hier verstorben. Der Entschlafene hat 30 lange Jahre hindurch im Dienste des Evangeliums an der hiesigen Nikolaiskirche gewirkt.

— **Zur Buchdruckerbewegung** in Leipzig. Am letzten Sonnabend abend wollte das Personal

Preis im be-
rankenhaus
Hüttengrund,
Mülsen St.
ernstthal und
und Lichten-
Dionissen-
stiege fliehe
Landeskirche
alleiniger
T.

or Simmler
Salbe. Man
langem Um-
Gesellschaft
rückbeordert.
er Professor.
Or: „Ja,
alt 2 Mark,
nige. Weil
1 Mark 50

den jugend-
als in dem
eibt darüber
erleuchteten
ausgebrochen
impfen zu
ste, verfuhr
soligist hielt
ein anderer
en geladenen
ei Such das

Seide.

es, von dem
tritt sofort
sofort zum
ische von ganz
leicht spig
lich glimmen
stoff erdewert
ich im Gegen-
räumt. Zer-
stüßt sie, die
brufen G.
h verenden
in jedermann
e porto- und

ann mit Recht
che alle nöti-
mein erlei-
er aller Stär-
Henden z.
en. Ueberall

29. Juli;
tertelegraph.)
itterneigung.

hten
O. Otto.

est

asse 244.

hten
Brofche.

hten
n, Baderg.

Sie,

ernach mit:
tel-Seife
Nadebut
anner“)
allberwärt
keiten und
Mittelfer,
e des Ge-
bei:
enstein.

e

an zu ver-
guer,
lofrage.

tage

inderlosem
t.
unter M.
Tageblattes